

Heuer waren es viele Wiedereinsteigerinnen

Auf dem Arbeitsmarkt scheiternde Frauen sind oft jene, die nach der Kinderpause wieder arbeiten wollen. Dies und mehr ergab ein Rückblick auf ein Jahr Frauenberufszentrum Osttirol (FBZ).

Im März vorigen Jahres hob der Verein „V_ega“ das Frauenberufszentrum Osttirol (FBZ) aus der Taufe, eingemietet im Gebäude des „OB“ in der Schweizergasse 26. Die erste Klientin besuchte am 8. Juni 2017 die Einrichtung. Seitdem zählte man 90 Frauen, die Kontakt zum FBZ aufnahmen. „57 kamen dann regelmäßig in unser Zentrum, etliche davon nahmen mehr als fünf Termine wahr“, informiert Leiterin Dr. Itta Tenschert, die gemeinsam mit Beraterin Manuela Brandstätter, BA, im Zentrum tätig ist. „Die anderen, die dann nicht mehr weiter den Kontakt zu uns gesucht haben, hatten einen Job gefunden.“

Im Vorjahr viele über 50-Jährige

Die meisten Klientinnen stammten aus dem Bezirk, einige auch aus anderen Bundesländern. „Viele davon waren auf Saison in Osttirol und lernten hier einen Einheimischen kennen. Oft sind diese Frauen mittlerweile seit 25 bis 30 Jahren hier.“ Die restlichen 15 % stammten aus anderen Ländern, von Südosteuropa bis China.

Im zweiten Halbjahr 2017 suchten fast zur Hälfte über 50-jährige Frauen das Zentrum auf. Im heurigen ersten Halbjahr meldeten sich besonders viele Wiedereinsteigerinnen, meist zwischen 30 und 45 Jahre alt. „Das sind die typischen Alter von Frauen hier in Osttirol, die nach der Kinderpause wieder ins Berufsleben einsteigen wollen. Im Bezirk



In Osttirol würden immer wieder technische Jobs für Frauen angeboten, aber oft fehlt ihnen die Ausbildung.

ist man diesbezüglich eher spät dran, weil die Frauen oft länger bei ihren Kindern daheim bleiben als meist anderswo.“

Technische Berufe stark gefördert

Die FBZ-Erfolgsquote erfährt man vom Arbeitsmarktservice Lienz: Zwei Drittel der hilfesuchenden Frauen fanden durch die Unterstützung des FBZ einen Job oder befinden sich nun in einer Aus- und Weiterbildung. „Letzteres, also die Höherqualifizierung der Frauen, ist uns auch sehr wichtig, damit sie einen besseren Job und somit mehr Geld verdienen können, also auch Perspektiven für die Zukunft entwickeln.“ Oft sei aber der Ausbildungsort ein Problem. „Etwa, wenn man zwei Tage in der Woche in Innsbruck verbringen muss.“ Meist erfolgt die Weiterbildung im sozialen Bereich. „Frauen, die sich im technischen Bereich weiterbilden lassen würden, erhielten die Ausbildung im vollen Umfang bezahlt. In Osttirol gibt es ja einige große Firmen, die technische Jobs für Frauen anbieten. Aber oft fehlt die Ausbildung.“

In Osttirol sind die Frauen in noch sehr traditionellen Berufen verhaftet, wie etwa im Bürobereich, was die Suche nach einem Job sehr erschwert. Einerseits aufgrund der großen Nachfrage, andererseits wegen des zunehmend sinkenden Angebots. Auch werde von den Jobanbietern oft eine große zeitliche Flexibilität abverlangt, was die Frauen aber mit Betreuungspflichten (Kinder, zu pflegende Angehörige) nicht in Einklang bringen können. 50 % der Frauen, die das FBZ

aufsuchten, leben in einer Familie. „Viele der Partner pendeln jedoch, arbeiten also auswärts und können so gar nicht unter der Woche auf die gemeinsamen Kinder schauen.“

Ausländerinnen oft höherqualifiziert

Fast ein Fünftel der Beratungssuchenden lebt nach Trennung/Scheidung allein, 30 % waren ohnehin alleinerziehend. Was die bisherige Ausbildung anlangt, so verfügten ca. 23 % der Einheimischen nur über einen Pflichtschulabschluss oder hatten die Lehre abgebrochen. „Die ausländischen Frauen waren meist höher gebildet.“ So hatten fast 85 % einen höheren Schulabschluss oder ein abgeschlossenes Studium. „Dennoch erhalten nur wenige die Möglichkeit, in guten Berufen zu arbeiten.“ 30 % der gesamten Hilfesuchenden waren über 50 Jahre alt (zwei Drittel Erfolgsquote), 37 % zwischen 40 und 49 Jahre und 23 % von 30 bis 39 Jahre. Wir hatten somit nur wenige junge Frauen.“ Die Beratung im FBZ ist drei Monate lang kostenlos. „In Einzelfällen ist die Dauer auf sechs Monate verlängerbar“, ergänzt Tenschert. Informationen unter Tel. 0664-4559707. Martina Holzer



Dr. Itta Tenschert, Leiterin des Frauenberufszentrums Osttirol.

Foto: Monika K. Zanolin